



Temporäre Freiflächengestaltung Haus der Statistik/Haus des Reisens

Freiraumplanerisches Werkstattverfahren

Protokoll Abschlusskolloquium 17. Mai 2023

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



Koordination

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abt. II Städtebau und Projekte
Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

in Zusammenarbeit mit

Bezirksamt Mitte von Berlin
BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH
Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH
ZUSAMMENKUNFT Berlin Genossenschaft für Stadtentwicklung (ZKB eG)

Verfahrensvorbereitung und Durchführung

BSM mbH
Ann-Kristin Hessing
Gregor Lehmann
Karolin Kabelitz
Jochen Kölling
Katharinenstraße 19-20
10711 Berlin

Titelbild

Planausschnitt der mit dem Ersten Rang ausgezeichneten Arbeit
© Robin Winogrand + Studio Erde + Violeta Burckhardt + BeL Sozietät für Architektur

Abschlusskolloquium, 17. Mai 2023

Ort: Stadtwerkstatt | Karl-Liebknecht-Straße 11 | 10178 Berlin
Beginn: 10:00 Uhr
Ende: 17:50 Uhr

1. Begrüßung

Manfred Kühne (SenStadt, Leitung Abteilung II) begrüßt als Vertreter der ausschreibenden Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen um 10 Uhr alle Anwesenden und erläutert das Ziel des Abschlusskolloquiums. Auch die Vorsitzende des Obergutachtergremiums (fortan „OGG“), Undine Giseke, begrüßt die Teilnehmenden und erläutert kurz die Tagesordnung des Kolloquiums. Sie hebt hervor, dass das Ziel des heutigen Tages eine klare Empfehlung und Rangordnung der Arbeiten sein sollte.

2. Anwesenheit

Alle Planungsteams sind anwesend. Für das OGG wird zunächst nur die Anwesenheit festgestellt. Da sich einige Gremiumsmitglieder verspäten, wird die Beschlussfähigkeit erst zu Beginn der internen Sitzung des OGG am Mittag formal bestätigt. Folgende Mitglieder des OGG sind entschuldigt und werden zur Vervollständigung des Kreises der stimmberechtigten Obergutachter:innen wie folgt vertreten:

- Ephraim Gothe (Sach-Obergutachter, BA Mitte), vertreten durch Kristina Laduch, zur Abstimmung am späten Nachmittag vertreten durch Thomas Rutschke
- Sven Lemiss (Sach-Obergutachter, BIM), vertreten durch Tim Lührmann
- Claus Hoffmann (Sach-Obergutachter, WBM), vertreten durch Stephan Scharping
- Frauke Gerstenberg (Sach-Obergutachterin, ZKB e.G.), vertreten durch Andrea Hofmann
- Hannah Rumstedt (Sach-Obergutachterin, Pioniernutzer), vertreten durch Zeljka Batinic
- Katja Aßmann (Fach-Obergutachterin, Kuratierung und Kunst), vertreten durch Annika Hirsekorn
- Susanne Walter (stellv. Sach-Obergutachterin, SenStadt)
- Barbara Buser (stellv. Fach-Obergutachterin, Nachhaltigkeit/Re-Use).

3. Vorstellung der Entwürfe durch die Planungsteams

Ab 10:15 Uhr beginnt die Vorstellung der Entwürfe durch die Planungsteams. Jedem Planungsteam stehen hierfür 30 Minuten zur Verfügung. Danach hat das OGG 15 Minuten für die Möglichkeit, Rückfragen zum jeweiligen Entwurf zu stellen.

Die Planungsteams stellen in folgender Reihenfolge ihre Entwürfe vor:

- ARGE Robin Winogron (Zürich), Studio Erde (Berlin), Violeta Burckhardt (Zürich) und BeL Sozietät für Architektur (Köln)
- NUWELA Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur (München)
- ADEPT (Kopenhagen) + POLA Landschaftsarchitekten (Berlin).

4. Rückblick und Bericht der Vorprüfung

Nach einer gemeinsamen Mittagspause verlassen die Planungsteams das Plenum. Jochen Kölling (BSM mbH) fasst kurz den Ablauf und die Themen der öffentlichen Planungswerkstatt vom 23. März und der öffentlichen Entwurfspräsentation vom 16. Mai zusammen. Die Inhalte der Veranstaltungen können jeweiligen Dokumentationen entnommen werden.

Gregor Lehmann (BSM mbH) stellt anschließend Inhalt und Ablauf der Vorprüfung vor. Er unterrichtet das OGG, dass alle Teams ihre Arbeiten fristgerecht und vollständig im Sinne der Aufgabenstellung abgegeben haben. Anschließend stellt die Vorprüfung die einzelnen Arbeiten noch einmal kurz zusammengefasst vor. Angesichts der ausführlichen Präsentationen durch die Planungsteams wird dabei auf die wesentlichen Entwurfsinhalte und ggf. noch offene Fragen eingegangen.

Die Vorstellung erfolgt in der gleichen Reihenfolge wie am Vormittag:

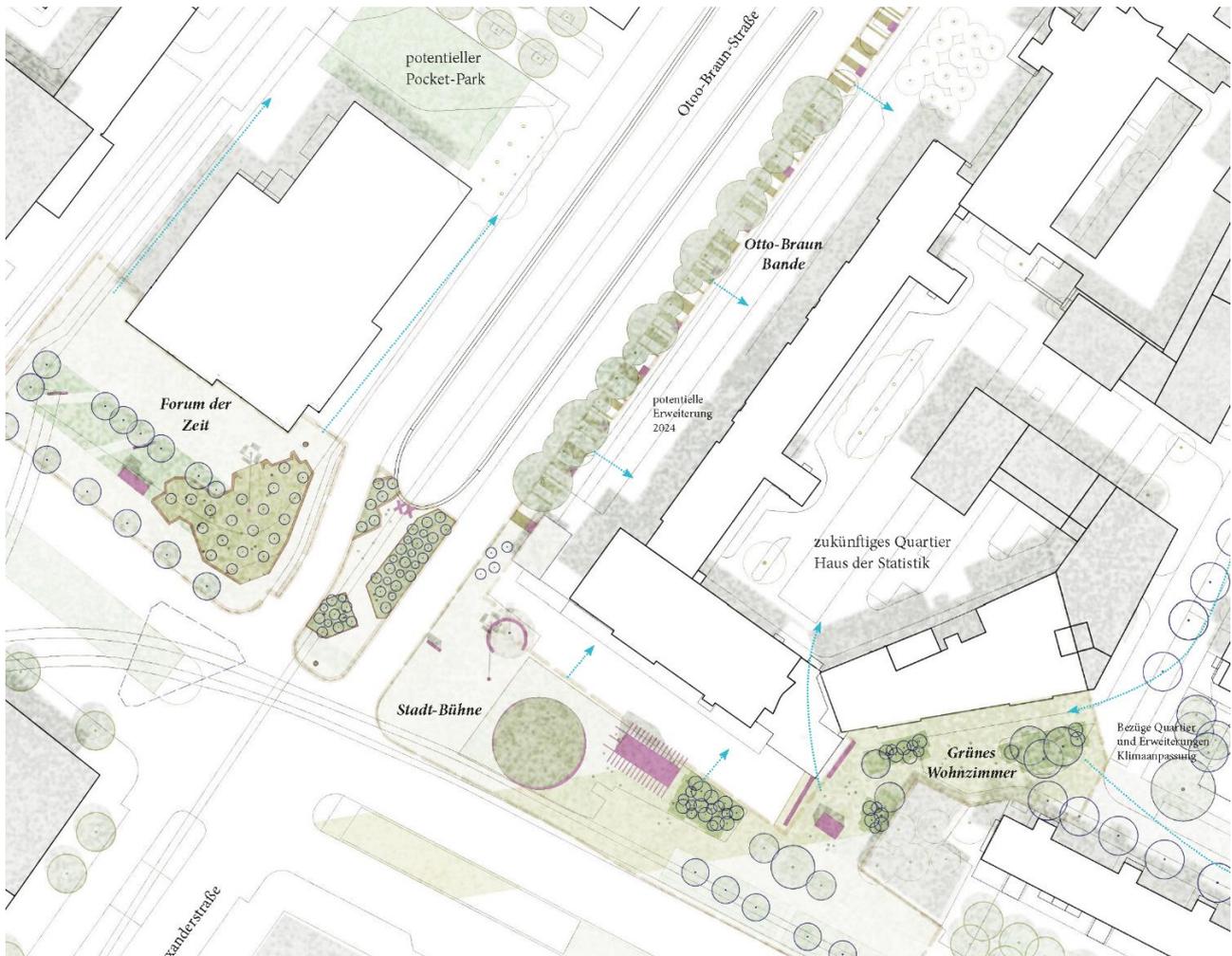
- Gregor Lehmann:
ARGE Robin Winogron (Zürich), Studio Erde (Berlin), Violeta Burckhardt (Zürich) und BeL Sozietät für Architektur (Köln)
- Jochen Kölling:
NUWELA Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur (München)
- Ann-Kristin Hessing (BSM mbH):
ADEPT (Kopenhagen) + POLA Landschaftsarchitekten (Berlin)

Ann-Kristin Hessing stellt anschließend eine Übersicht der durch die Teams eingereichten Kostenschätzungen vor. Insgesamt erscheinen die Ansätze plausibel und überwiegend nachvollziehbar. Alle Teams bleiben mit ihren Kostenaufstellungen im vorgegebenen Kostenrahmen von netto € 830.000,-. Durch teils unterschiedliche Ansätze, wie etwa bei der Berücksichtigung der Rückbaukosten oder von Betriebs- und Pflegekosten, sind die Zahlen nicht vollständig vergleichbar, in den wesentlichen Punkten aber gut nachvollziehbar.

5. Diskussion im OGG, Beurteilung der Arbeiten

Die Diskussion im OGG beginnt um 14.00 Uhr und findet im Beisein der Sachverständigen und Gäste unter Ausschluss der Planungsteams statt. Undine Giseke moderiert die Diskussion und erinnert zunächst an die in der Auslobung zum Werkstattverfahren formulierten Kriterien zur Gestaltung der Freiflächen am Haus der Statistik/ Haus des Reisens. Dann erfolgen eine kurze Zusammenfassung durch die bereits im Zwischenkolloquium eingeführten „Teampaten“ sowie eine intensive Einzeldiskussion der Arbeiten. Die Diskussionsergebnisse werden durch die Teampaten zusammengefasst und schriftlich festgehalten.

ARGE Robin Winogron, Studio Erde, Violeta Burckhardt und BeL Sozietät für Architektur (Teampatinnen: Tabea Michaelis und Gabriele Pütz):



Planausschnitt Lageplan Team Robin Winogron, Studio Erde, Violeta Burckhardt und BeL Sozietät für Architektur

Die Leitidee „Stadt als Bühne“ überzeugt in ihrem sensiblen Umgang mit dem Ort in seinen vielfältigen Zeitschichten. Der Ort wird in seiner Raumchoreografie inszeniert und schafft dabei unterschiedliche Atmosphären und Aufenthaltsqualitäten und -möglichkeiten. Die 15 identifizierten Katalysator-Elemente werden mit den Entwurfsthesen und den vier Teil-Raumeinheiten schlüssig zu einem tragfähigen Konzept verbunden. Angesichts des additiv-zufälligen Charakters wird jedoch noch eine übergreifende Gestaltungsidee vermisst.

Forum der Zeit

Der Georgenhain und das Spielobjekt (LKW) stellen einen Bezug zur Geschichte her. Die Ausprägung des Hains kann in seiner Funktionalität noch nicht überzeugen und konterkariert zum Teil die vorhandenen Wegverbindungen. Als schattiger Aufenthaltsraum macht er für diesen Ort neue Angebote. Das Überspringen des Georgenhains auf die Verkehrsinsel wirft in der Gestaltungssprache und Umsetzbarkeit Fragen auf. Insbesondere die Pflanzungen bedürfen in der vorgeschlagenen Form ein gut organisiertes Pflege- und Bewässerungsmanagement. Der Bezug zur Georgenkirche ist interessant, die Übersetzung der Grundrissfigur wirkt dagegen zu fragmentarisch und sollte in seiner Funktionalität nochmals hinterfragt werden.

Stadt.Bühne

Die farbliche Inszenierung der historischen Lichtmasten setzt einen positiven

Akzent im Stadtraum. Die „Gemeinschaftskuppel“ setzt einen Akzent an der richtigen Stelle. Zweifel bestehen jedoch hinsichtlich der Vereinbarkeit der vorgeschlagenen intensiven Nutzung mit dem Rasen sowie bezüglich der den Zielen des Denkmalschutzes widersprechenden Höhe von 1,70 m. Die multifunktionale Nutzung des Über-Unterführung-Pavillons als Energielieferant und Wasserspeicher (insb. in Zusammenhang mit der Rasenfläche) wird als innovative Idee gewürdigt. Kritisch angemerkt wird allerdings, dass der Standort des Pavillons nicht mit der bestehenden Unterführung übereinstimmt.

Grünes Wohnzimmer

Die Baumfelder des Kollektiv-Hains im grünen Wohnzimmer gliedern die bestehende Achse. Die Art der Baumwahl scheint dem temporären Charakter angemessen. Der Oase-Imbiss bleibt als Treffpunkt bestehen.

Otto Braun Bande

Die Otto Braun Bande überzeugen mit den in Streifen angeordneten Vitrinen als Schaufenster der Pioniere und Künstler:innen und können flexibel auf die Bedarfe und auf die Öffnung des Bauzauns reagieren. Die Potentiale der Entsiegelung werden hier genutzt.

Das Betreiber:innenkonzept scheint im Kern schlüssig und verspricht die nötige Unterstützung und Flexibilität in der weiteren Entwicklung. Positiv wird hier die enge Verzahnung von Konzept und Prozess aufgenommen, worin die zahlreichen Akteure eingebunden sind. Der Rückbau und die Wiederverwendung werden als integraler Prozessbaustein (Rückbaufest) in das Gesamtkonzept von Anfang mitgedacht.

Offene Fragen verbleiben dagegen bezüglich des Verhältnisses zwischen Trägerverein und Künstler:innen sowie bezüglich der Kuration. Auch die Frage, woher im Umsetzungsprozess die gestaltende Kraft kommt und wer die Weiterentwicklung organisiert und finanziert, bleibt unbeantwortet. Hinsichtlich der Rolle der Beteiligten und der Finanzierung besteht somit weiterer Klärungsbedarf.

Die Arbeit überzeugt insgesamt in ihrer Experimentierfreudigkeit an den einzelnen Orten. Sie schafft Raum der Aneignung und Neuinterpretation mit einer eigenen temporalen Ästhetik. Das Wechselspiel zwischen sensiblem Umgang mit der Geschichte und neuen, experimentellen Objekten schafft einen vielseitig nutzbaren und einzigartigen Begegnungsort.

NUWELA (Teampaten: Lulu Dombois und Annika Hirsekorn):

Planausschnitt Lageplan NUWELA

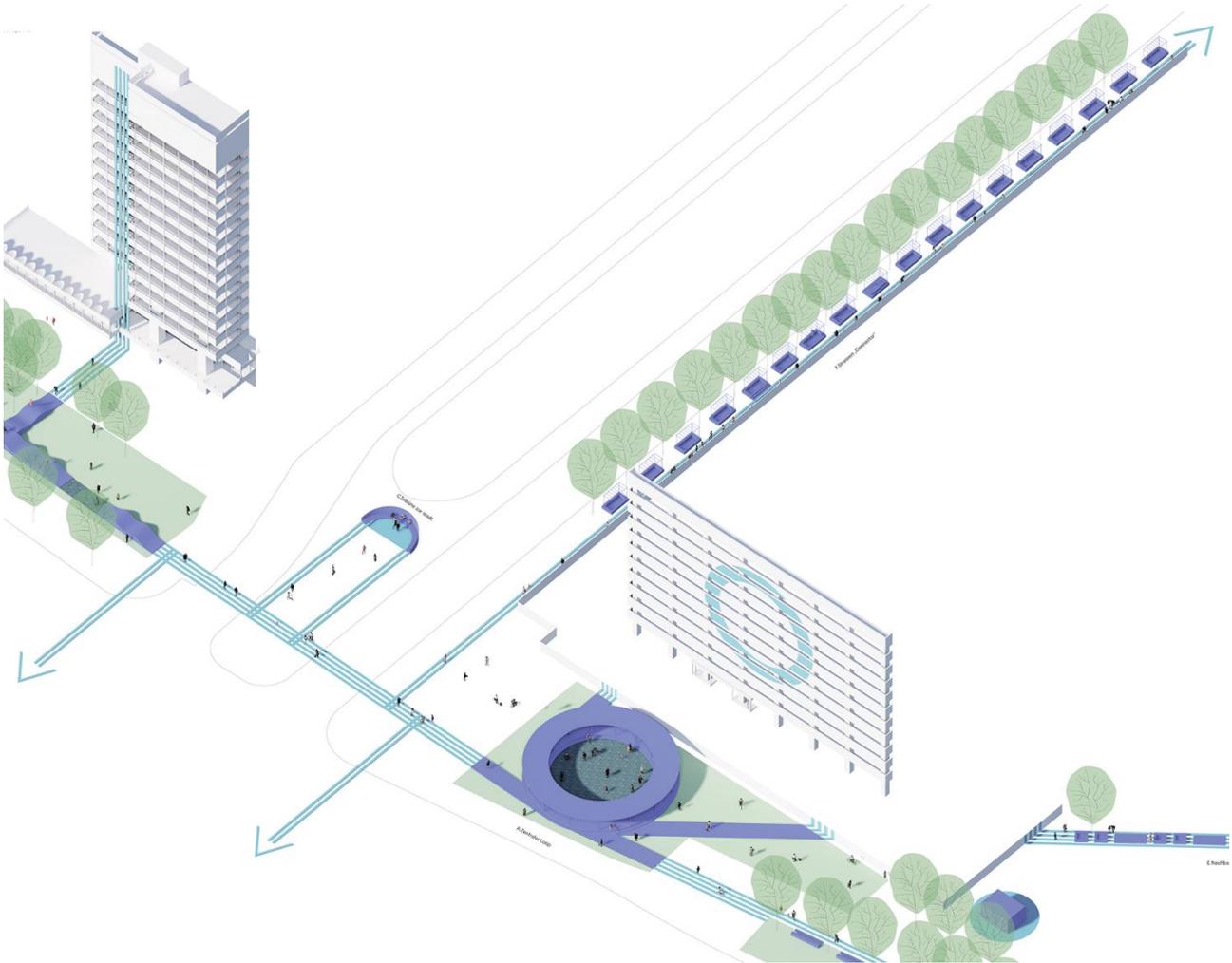
Das OGG bewertet das Thema Flächenentsiegelung positiv und begrüßt die Entsiegelung zusätzlicher Teilflächen. Die Grundidee, eine Experimentierfläche zum Thema Stadtklima zu schaffen, wird als modellhaft wahrgenommen, kann aber hinsichtlich der konkreten Umsetzungsvorschläge nicht überzeugen. Die Nutzung und Gestaltung der Teilflächen wurde seit dem Zwischenkolloquium überarbeitet und konkretisiert. Nicht nachvollziehbar ist hier, dass die Fläche vor dem Haus des Reisens allein der Durchwegung dient, nicht aber dem Aufenthalt. Im Gegensatz dazu ist ein Großteil der Fläche vor dem Haus der Statistik baumlos und bietet wenig Schattenplätze und wenig Aufenthaltsqualität. Es werden Zweifel geäußert, ob die Vegetation der grünen Stadtbühne der Belastung durch die Nutzer:innen standhalten kann. Es wird begrüßt, dass ein großer Teil des Budgets für Begrünung eingeplant wurde, wobei allerdings fraglich bleibt, ob die Bepflanzung wie vorgeschlagen umgesetzt werden kann. Es wird die Verhältnismäßigkeit des Rückbaus des Baumbestandes in Frage gestellt. Aus Perspektive des Denkmalschutzes werden Sichtachsen durch Baumpflanzungen, wie sie im Konzept vorgesehen sind, verstellt und sind deshalb kritisch zu beurteilen. Das Kunstwerk und sein Standort erklären sich nicht aus dem Gesamtzusammenhang. Die Bühne kann hinsichtlich Lage und Wegeführung nicht überzeugen.

Das Betriebskonzept bleibt lückenhaft und ist in sich nicht geschlossen. Es fehlt die Einbindung der Akteur:innen und Nachbar:innen.

Gleichzeitig wird die Auswahl der Pflanzen sowie die Nachhaltigkeit des Materials nicht ausreichend dargestellt. Überlegungen zum Thema Materialkreisläufe müssten näher erläutert werden.

Die in der Ausschreibung geforderte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes ist nicht erkennbar. Zusammenfassend würdigt die Jury, dass der Klimawandel in der Idee konkret thematisiert wurde, eine in sich schlüssigere Übersetzung der Entwurfsidee wurde jedoch nicht geliefert.

ADEPT + POLA Landschaftsarchitekten (Teampaten: Renée Tribble und Gerko Schröder):



Ausschnitt Isometrie ADEPT + POLA Landschaftsarchitekten

Leitidee

Der Entwurf zeigt eine kraftvolle grafische und konzeptionelle Leitidee durch die Platzierung einer starken Geste. Er zeigt eine plakative Überzeichnung des Ortes mit einer eigenständigen Form. Das starke Grundgerüst wirkt im Raum und lässt Anpassungen in der Zukunft zu. Die gewählten Linienelemente und Streifen, um die Orte zu verbinden, können als Diagramm überzeugen, nicht jedoch als konkreter Gestaltungsvorschlag in allen Bereichen.

Teilräume

Der „Vorraum Haus des Reisens“ überzeugt in seiner Offenheit, erscheint jedoch teilweise fragwürdig in seiner Funktionalität. Die „C-Tribüne“ auf der Tunneldecke wird als gute Lösung für den Ort gesehen. Dem „Kunst und Aktivitäts-Connector“ fehlt die spezifische Verbindung zu den lokalen Akteuren und der modulhafte Charakter überzeugt an dieser Stelle nicht. Der „Zentrale Loop“ wird räumlich mit seiner Eigenständigkeit, Präsenz und Nutzungsoffenheit von der Jury als überzeugender Beitrag gewürdigt. Er bietet als Schattenort an heißen Tagen und mit seinem Innen-Außenbezug interessante Begegnungsräume wie ihn der Autoscooter im Hof heute schon bietet. Der „Nachbarschaftsconnector“ mit den vorgeschlagenen Pflanzkästen erscheint dagegen etwas beliebig. Der „Straßenconnector“ bietet dem Ort entsprechende Angebote, wirkt jedoch wenig innovativ und ortsspezifisch.

Innovationskraft

Die eigenständige Geste kann eine innovative Impulskraft entwickeln, die sich vor allem in der Vielschichtigkeit des Loops zeigt. In der grafischen Darstellung und inhaltlichen Ausarbeitung der prozessualen Ansätze lässt sich jedoch wenig Innovationspotenzial herauslesen.

Nachhaltigkeit

Der Entwurf zeigt ein ambivalentes Verhältnis zu bestehenden unversiegelten Flächen, die teilweise durch neue Belagsflächen belegt werden. Keine Aussagen werden zur Qualität und zukünftigen Gestaltung der dadurch entstehenden Resträume gemacht. Die vorgeschlagene Materialwahl ist eine robuste Antwort auf den Standort, jedoch ohne lokalen Bezug.

Einbindung in den Stadtraum/ Kontext

Das Konzept zeigt eine wohlthuende formale Eigenständigkeit. Die große Geste antwortet überzeugend auf die großen Stadträume. Bei genauer Betrachtung wirkt diese Geste an einigen Stellen jedoch unsensibel und teilweise zu beliebig und ignoriert Bestandsstrukturen.

Plausibilität/ Prozess/ Umsetzbarkeit/ Betriebskonzept

Der Vorschlag des Kiez Connectors als Grundgerüst, das in seiner konkreten Ausgestaltung im Prozess reagieren kann, erscheint als ein guter Ansatz. Das Betriebskonzept und der vorgeschlagene Prozess nehmen jedoch wenig Bezug zu den existierenden Strukturen (KOOP 5) auf. Die Einsetzung eines einzelnen Kurators reagiert nicht angemessen auf die Notwendigkeit, die Zielgruppen einzubinden und zu verbinden. Die Bespielung und Nutzbarkeit des Loops erfordert eine dauerhafte „Kümmer:innenschaft“ die aktuell nicht weiter definiert ist.

Umgang mit Denkmalschutz/ Baukultur

Der zentrale Loop als ist als dauerhaftes Bauwerk mit dem Denkmalschutz nicht vereinbar, als temporäres Element jedoch vorstellbar. Er steht zusätzlich im Kontrast zu den zukünftigen Pavillons entlang der Karl-Marx-Allee.

Berücksichtigung Experimenteller Charakter

Die nicht-temporale Ästhetik kann eine Stärke darstellen; gleichzeitig wird sie im Hinblick auf den gewünschten experimentellen Charakter des Ortes auch hinterfragt. Die über den Loop hinaus dargestellten Elemente lassen wenig Experimente im Sinne einer prozessualen Weiterentwicklung und Aneignung zu.

Insgesamt würdigt das OGG die Haltung des Beitrages, auf die Herausforderung einer temporären Gestaltung mit einer klaren raumprägenden formalen Geste zu antworten.

Beschlüsse des OGG

Nach der einstimmigen Bestätigung der Beurteilungen durch das OGG stellt Frau Giseke die sich aus der bisherigen Diskussion abzeichnende Rangfolge zur Abstimmung:

Rang 3: Team NUWELA

Rang 2: Team Adept + POLA Landschaftsarchitekten

Rang 1: Robin Winogrand + Studio Erde + Violeta Burckhardt + BeL Sozietät für Architektur

Das OGG bestätigt einstimmig die vorgeschlagene Rangfolge und empfiehlt ebenfalls einstimmig die Beauftragung des Teams um Robin Winogrand mit der Umsetzung ihres Konzepts.

6. Rückmeldung an die Teams

Nach einer kurzen Kaffeepause wird die Sitzung um 17:30 Uhr mit den zurückgekehrten Planungsteams fortgesetzt.

Frau Giseke dankt den Teams für ihre Arbeit und hebt die Bedeutung von Werkstattverfahren für die Bearbeitung komplexer, in ihrer Aufgabenstellung nicht abschließend festgelegter Planungsaufgaben hervor. Sie stellt fest, dass alle Entwürfe einen wertvollen Beitrag zur Diskussion geleistet haben und insbesondere der Austausch im Zwischenkolloquium zu einer deutlichen Weiterentwicklung bzw. Korrektur der Arbeiten geführt hat. Alle Arbeiten haben hierdurch deutlich an Qualität gewonnen.

Frau Giseke fasst die Beurteilung der einzelnen Arbeiten durch das OGG zusammen und teilt den Teams die Rangfolge sowie die Empfehlung zur Beauftragung des Teams um Robin Winogrand mit. Sie dankt abschließend allen Beteiligten für die Organisation und die Teilnahme am Verfahren.

Herr Kühne schließt sich dem Dank an die Beteiligten an und erläutert das geplante weitere Vorgehen für die Umsetzung. So soll die Koordination der Planung und Umsetzung durch die inzwischen gegründete Anders Bauen gGmbH, die Finanzierung der Maßnahme durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt erfolgen. Ein Kick-Off-Termin mit dem Planungsteam soll zeitnah stattfinden. Der Beginn der Umsetzung ist für den Sommer 2023 im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung geplant, die Realisierung der meisten baulichen Maßnahmen für die erste Jahreshälfte 2024. Weitere Projektpartner werden in Abhängigkeit vom Betriebskonzept einbezogen.

Das Kolloquium endet um 17:50 Uhr.

BSM mbH, 22. Mai 2023

7. Anwesenheitsliste

Name		Teilnahme
Fachobergutachter:innen		
Katja Aßmann	Kuratierung/Kunst	- entschuldigt -
Lulu Dombois	Landschaftsarchitektur	✓
Undine Giseke	Landschaftsarchitektur	✓
Tabea Michaelis	Nachhaltigkeit/Re-Use	✓
Gerko Schröder	Landschaftsarchitektur	✓
Renée Tribble	Städtebau/Architektur	✓
Stellvertretende Fachobergutachter:innen		
Barbara Buser	Nachhaltigkeit/Re-Use	- entschuldigt -
Annika Hirsekorn	Kuratierung/Kunst	✓
Urs Kumberger	Städtebau/Architektur	✓
Martin Prominski	Landschaftsarchitektur	✓
Gabriele Pütz	Landschaftsarchitektur	✓
Sachobergutachter:innen		
Frauke Gerstenberg	ZKB e.G.	- entschuldigt -
Ephraim Gothe	Bezirksamt Mitte	- entschuldigt -
Claus Hoffmann	WBM	- entschuldigt -
Manfred Kühne	SenStadt	✓
Sven Lemiss	BIM	- entschuldigt -
Hannah Rumstedt	Pioniernutzer	- entschuldigt -
stellv. Sachobergutachter:innen		
Zeljka Batinic	Pioniernutzer	✓
Andrea Hofmann	ZKB e.G.	✓
Kristina Laduch	Bezirksamt Mitte	ca. 11 bis 16:00 Uhr
Tim Lührmann	BIM	✓
Stephan Scharping	WBM	✓
Sabine Ambrosius/ Susanne Walter	LDA / SenStadt	✓ - entschuldigt -
Sachverständige		
Toni Karge	SenMVKU	✓
Sandra Klinner	SenMVKU	✓
Jonas Machleidt	SenStadt	✓
Nicolai Petersen	SenStadt	✓
Thomas Rutschke	Bezirksamt Mitte/Stapl	✓
Daniela Dorn	Polizei Berlin/Kriminalprävention	✓

Planungsteams		
Robin Winogron	ARGE Robin Winogron, Studio Erde, Violeta Burckhardt mit BeL	✓
Violeta Burckhardt	“	✓
Marcel Troeger	“	✓
Markus Ewald	APEPT + POLA	✓
Nanna Müller Schneider	“	✓
Jörg Michel	“	✓
Michael Wenzel	NUWELA	✓
Verfahrensbetreuung		
Florian Hutterer	SenStadt II D	✓
Ann-Kristin Hessing	BSM mbH	✓
Jochen Kölling	BSM mbH	✓
Gregor Lehmann	BSM mbH	✓
Gäste		
Alissa Beyer	SenStadt II D	✓
Andreas Kehrer	Haus des Reisens	✓
Louise Thiel	LDA	✓
Leonard Diederich	BVV-Fraktion Die Linke	✓
Kerstin Richter	BA Mitte FB Stadtplanung	✓